

Kleine Artenschützer auf Reisen - Aktion,
Spaß und Spannung in der Natur

kinatschu

Kinder & Naturschutz im urlaub

Mit vielen tollen Naturschutz-Tipps und Spiel-Ideen!



Endlich Urlaub!!



Corilla



Töpferware statt Elfenbein

Pinnwand Tiere auf Wanderschaft **Seite 4/5**

Artenschutz – Artenvielfalt ist Leben **Seite 6/7**



Amy und ihr Herrchen

Spürnasen im Dienst Interview mit Artenschutzhund Amy vom Frankfurter Flughafen **Seite 8/9**



Korallenwächter

Lebensraum Meer Arbeiten, wo andere Urlaub machen – ein Interview mit einem Korallenschützer **Seite 10/11**

Tipps und Tricks Umweltschutz im Urlaub **Seite 12/13**



Riffbewohner

Poster Riffbewohner **Seite 14/15**

Meeresschildkröten Niki Digou im Einsatz **Seite 16/17**

Haie – ein Experten-Interview mit Tierfilmer Hannes Jaenicke **Seite 18/19**



Weißspitzenriffhai

Delfine – die Nomaden der Meere **Seite 20/21**

Auf Foto-Safari in Afrika Interview mit Tierfotograf Benny Rebel **Seite 22/23**



Bitte recht freundlich!

Lebensraum Alpen Die Überlebens-tricks der Tiere und Pflanzen **Seite 24/25**




Alpensteinböcke

Spiele und Rätsel **Seite 26/27**



An alle kleinen Artenschützer auf Reisen



 Ferien sind toll. Man kann den ganzen Tag Dinge tun, die man gerne macht. Viele fahren in den Urlaub. Manche sogar richtig weit weg. Es ist spannend, in ein fremdes Land zu reisen. Alles ist anders als zu Hause, neu und aufregend: Die Sprache, die Gerüche, das Essen, die Kleidung, die Gewohnheiten und oft auch die Pflanzen und Tiere. Um neue Freunde zu finden, musst du nicht einmal die Sprache sprechen. Ein Lächeln genügt oft. Urlaub ist Abenteuer.

kleinste Hai nicht länger als ein Buntstift wird? Kennst du das Geheimnis der Schildkrötenester? Die Maskottchen der TUI Kinderclubs ROBY, Resi, Capt'n Sharky, Baadingoo-Monster und die Naturdetektive Otterdame Ina und Feldhamster Konstantin verraten dir natürlich auch viele Tipps und Tricks - und was du im Urlaub für die Natur tun kannst.

Also Augen auf - auch wenn du nicht gerade in einem Korallenriff schnorchelst oder auf Löwensafari bist. In dieser Kinatschu erfährst du jede Menge Wissenswertes in spannenden Experten-Interviews mit Meeresbiologen, Tierfilmern und Tierfotografen. Hast du etwa gewusst, dass der

Wir wünschen dir einen supertollen, spannenden und erlebnisreichen Urlaub.

Dein TUI UmweltTeam und das Team der Naturdetektive

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstr. 110, 53179 Bonn
Redaktion: Annekatriin Kohn, Franz August Emde (BfN), Kerstin Sobania (TUI)
Text: Karen Kleser, Pit Rauert (intention, Bonn) Sixta Görtz (www.blaetterwaeldechen.de), Florian Heiligers
Konzeption: Anja Addis (www.strichundfarbe.de), Katja Cloud (www.inkeye.de)
Satz & Layout: Katja Cloud, Anja Addis, Marianne Steiner (www.maristeiner.de)
Illustrationen: Anja Addis
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:
Tel: +49 (0) 228 8491 -44 44
E-Mail: presse@bfm.de

pinnewand

kinatschu

Tiere auf Wanderschaft

Viele Tiere, wie Zugvögel, legen regelmäßig große Strecken zurück. Einige auf der Suche nach Nahrung, andere zur Fortpflanzung. Ein paar dieser wandernden Tierarten stellen wir dir hier vor. Auf ihrem oft beschwerlichen Weg durchqueren manche von ihnen viele Länder. Wenn sie nicht überall gleichermaßen geschützt werden, droht ihnen Gefahr. Deshalb ist ein weltweiter Schutz dieser Tiere besonders wichtig. Seit 1983 gibt es darum ein Abkommen zum Schutz wandernder Tierarten, die CMS. Diesem Vertrag sind bisher 113 Organisationen und Länder beigetreten.



Delfine sind gesellig



Foto: E. Pirotta, Institut Tethys

Delfine

„Nomaden der Meere“ werden Delfine oft genannt, denn einige Arten ziehen in Sommer- und Winterquartiere oder legen auf Nahrungssuche mehrere 100 km zurück. Sie sind Säugetiere wie wir Menschen: Sie kommen zum Atmen an die Wasseroberfläche und ihre Babys bekommen Milch. Jede Delfinart hat ihre eigene Sprache aus Klicklauten, Pfeifen oder Schnattern. Um sich verständigen zu können, darf es unter Wasser nicht zu laut sein. Aber gerade das ist heute oft ein Problem.

Schildkrötenbaby auf dem Weg ins Meer



Foto: Benjaminet, Fotolia

Meeresschildkröten

Schildkröten gibt es schon seit über 200 Millionen Jahren. Sie sind also fast so alt wie Dinosaurier. Und das Spannende ist: Sie sehen heute fast noch genau so aus wie damals! Die Weibchen der Lederschildkröten legen bis zu 12.000 km zurück, um ihre Eier abzulegen. Sie schwimmen dafür immer wieder an den Strand zurück, an dem sie selbst geschlüpft sind. Nach 1 1/2 bis 3 Monaten schlüpfen die kleinen Schildkröten und suchen sich den schnellsten Weg ins Meer.

Großer Abendsegler in seiner Höhle

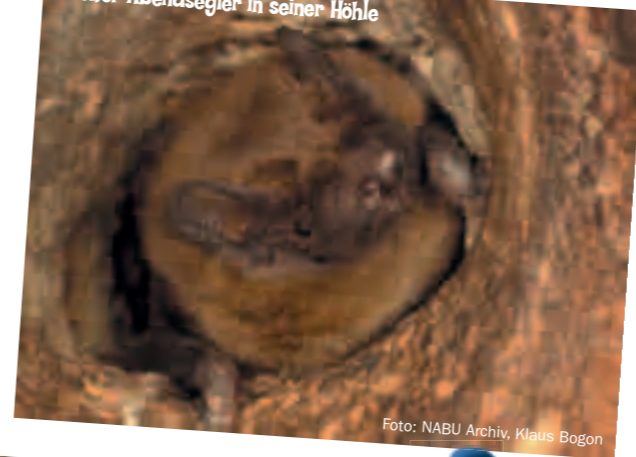


Foto: NABU Archiv, Klaus Bogon

Fledermäuse

Fledermäuse haben einen besonderen Trick, um sich zu orientieren und ihre Beute zu orten: Sie stoßen für uns nicht hörbare Schallwellen aus. Diese prallen dann auf Hindernisse wie Äste, Wände, Motten und werden wie ein Echo zu den empfindlichen Fledermausohren zurückgeworfen. Darum nennt man diesen Trick auch Echoortung. Manche Fledermausarten fliegen – wie Zugvögel – im Winter in wärmere Gebiete, um dort zu überwintern. Andere bleiben hier. Sie alle aber halten Winterschlaf, am liebsten eng aneinander gekuschelt und kopfüber in Felsenhöhlen, hohlen Bäumen oder Gebäuden.

Gorilla



Foto: Benny Rebel

Gorillas

Gorillas sind die größten Menschenaffen der Welt und gehören zu unseren nächsten Verwandten. Sie leben in Waldgebieten im mittleren Afrika. Auf der Suche nach Futter streifen sie durch große Gebiete in einem Umkreis von bis zu 30 km². Gorillas können bis zu 1,75 m groß und in freier Natur bis zu 40 Jahre alt werden. Ältere Männchen bekommen ein graues Rückenfell; darum nennt man sie auch „Silberrücken“.

Haie - elegante Schwimmer



Foto: Reinhard Kikinger

Haie

Noch länger als Schildkröten gibt es Haie (seit etwa 225 Millionen Jahren). Viele Menschen haben Angst vor Haien, weil sie oft als gefährliche Tiere dargestellt werden. Dabei fressen sie bei ihren Streifzügen durch die Weltmeere meist alte und kranke Tiere oder Aas, also Fleisch von Tieren, die schon tot sind. Sie sind die „Müllabfuhr der Meere“. Übrigens: Die kleinste Haiart, der Laternenhai, wird nicht größer als ein Buntstift: nur 12 cm!

Artenvielfalt ist Leben

Von vielen Tier- und Pflanzenarten gibt es in der freien Natur nur noch so wenige, dass sie vielleicht schon bald ganz aussterben. Dazu gehören die Eisbären, Gorillas, Tiger, Nashörner, Schildkröten, Haie, Orchideen, Kakteen und viele mehr.



Breitmaulnashörner
Foto: Benny Rebel

Malwettbewerb



Zeichnung: Anja, 7 Jahre

Naturentdecker im Urlaubsparadies

Weltweit finden ganz viele Aktionen zum Thema biologische Vielfalt und Artenschutz statt. Da machen die TUI Kinderclubs natürlich mit. Es gibt tolle Preise zu gewinnen und die schönsten Bilder werden unter www.tui-umwelt.com präsentiert. Hier findest du auch die Teilnahmebedingungen. Auch Schulen und Kindergärten können mitmachen – wie, erfährst du unter www.naturdetektive.de.

bei, dass die andere Art hier leben kann. Für eine gesunde Umwelt brauchen wir daher sehr, sehr viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Am besten schützen können wir sie, wenn wir ihre Lebensräume schützen. Arten, die besonders durch den Handel gefährdet sind, werden weltweit durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) geschützt. Dieses Gesetz regelt oder verbietet den Handel mit diesen Arten und mit allem, was aus ihnen gemacht wird.

Wenn es der Natur gut geht, dann geht es auch uns gut. Denn die Natur versorgt uns mit allem, was wir zum Leben brauchen: frische Luft zum Atmen, sauberes Wasser zum Trinken und fruchtbarer Boden zum Anbau unserer Nahrung. Sogar für unsere Gesundheit sorgt die Natur: Fast die Hälfte unserer Medikamente stammt ursprünglich aus der Natur.



Chamäleon

Foto: Dr. Dietrich Jelden



Auch du kannst im Urlaub etwas für den Artenschutz tun: Wie du dich rücksichtsvoll verhalten kannst, findest du in unseren Natur-Tipps auf den folgenden Seiten. In manchen Urlaubsländern werden lebende Tiere, Schildkröten oder Papageien, und Souvenirs aus gefährdeten Tieren oder Pflanzen angeboten. Dazu gehören Elfen beinschnitzereien aus den Stoßzähnen von Elefanten, Taschen oder Gürtel aus Schlangen- oder Schildkrötenhaut, Korallen oder Ziergegenstände aus Fellen oder Federn. Lass lieber die Finger davon, denn oft ist der Handel mit diesen Produkten verboten und er schadet natürlich den Tieren. Achte auf die kurzen Filme zum Artenschutz im TUIfly-Bordvideo! 🐾



Amazonie

Foto: Dr. Dietrich Jelden



Für Schlaufüchse

Jetzt im TUIfly-Bordvideo:

„Katrin und die Welt der Tiere“. Katrin ist zwölf und liebt Tiere. Ihr Onkel arbeitet als Tierpfleger im Zoo. Ein echter Glücksfall, denn so kann Katrin die Tiere aus nächster Nähe kennenlernen...

Mehr zum Thema Arten- und Naturschutz findest du unter: www.naturdetektive.de. Dort gibt es jede Menge interessante Naturgeschichten und Tipps. Schlaufüchse finden dort das eine oder andere Quiz und Sachen zum Selbermachen. 🐾

Spürnasen im Dienst

Artenschutz am Frankfurter Flughafen




Foto: Richard Rosicka

Amy und ihr Herrchen im Dienst



Foto: Richard Rosicka

 Wenn Amy im Dienst ist, haben Schmuggler schlechte Karten. Die fünfjährige Schäferhündin kontrolliert am Frankfurter Flughafen jeden Tag Hunderte von Koffern auf verdächtige Ladung. Und dazu braucht sie kein technisches Gerät, sondern nur ihre feine Nase: Amy ist ein Artenschutz-Spürhund und arbeitet im Auftrag des Zolls.

Tag, Amy. Darf ich dir ein paar Fragen über deine Arbeit am Frankfurter Flughafen stellen?

Klar (schnüff), leg los (schnüff, schnüff).

Was machst du, wenn du im Dienst bist?

Eigentlich ist es ein Spiel. Das geht so: In einer Halle stehen alle Koffer, die in ein Flugzeug reinpassen, also so 300 bis 400 Stück. Ich versuche, möglichst schnell herauszukriegen, ob in den Koffern irgendetwas nach Tier riecht. Wenn ich einen Duft gefunden habe, mache ich Krach und bekomme Leckerlis, fertig!

Ja, hört sich spaßig an. Was für Tiere suchst du denn da?

Vor allem Tiere, die unter Schutz stehen. Überall auf der Welt gibt es Tiere, die man nicht fangen und nicht aus dem Land brin-

gen darf. Manche Menschen tun das aber trotzdem und stecken Schlangenhäute oder lebende Schildkröten in ihren Koffer. Die finde ich dann todsicher!

Was passiert mit den Tieren, die Du findest?

Die meisten kommen in den Zoo. Aber neulich habe ich Schildkröteneier gefunden. Von Karettschildkröten. Ganz, ganz seltene Tiere. Werden über 100 Jahre alt. Der Frankfurter Zoo hat sie ausgebrütet. Und weil man genau wusste, wo sie herkommen, hat man sie wieder zurückgebracht: auf die Seychellen. Das sind Inseln im Indischen Ozean, vor der Küste Afrikas.

Woher weißt du denn überhaupt, wie Schildkröteneier riechen?

Als ich beim Zoll angefangen habe, musste ich ganz viele Gerüche lernen. Dazu ist mein Hundeführer, der Tobias, sogar mit mir in den Frankfurter Zoo gegangen. Da durfte ich dann an Nashorn-Stroh, Schildkröten und Riesenschlangen schnuppern. Die Gerüche hab ich mir halt gemerkt – ganz einfach.


Also, einfach hört sich das nicht an ...

Ihr Menschen mit euren verstopften Nasen! Hundenasen sind viel feiner und können sich unendlich viele Gerüche merken.

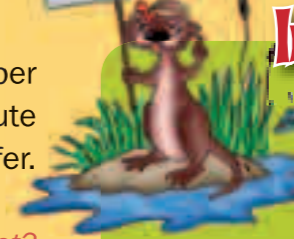
Und was machst du in deiner Freizeit?

Genau dasselbe wie andere Hunde: Stöckchensuchen, Gassi gehen, Schuhe kaputt beißen und so weiter. Ich wohne bei meinem Hundeführer Tobias und seiner Familie. Da gefällt's mir echt gut.

Liebe Amy, vielen Dank für das Gespräch!


Gern geschehen (schnüff, schnüff) ... Sag mal, was hast du da eigentlich in der Hosentasche? Darf ich mal gucken? Oh, lecker Wurst (schleck, schmatz). Danke und schönen Tag noch! WUFF! 

TIPP



Inas Natur-Tipp

Augen auf beim Souvenirkauf

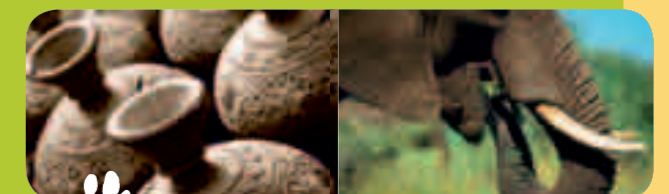
Im Urlaub kann man oft tolle Souvenirs kaufen. Häufig werden aber auch Sachen aus geschützten Tieren und Pflanzen angeboten. Hier gilt: Finger weg! Nicht nur weil es verboten ist und man bestraft werden kann. Wenn du diese Souvenirs links liegen lässt, trägst du dazu bei, besonders bedrohte Arten zu schützen und die Artenvielfalt zu erhalten. Denn wenn diese Sachen nicht mehr gekauft werden, lässt sich kein Geld mehr damit verdienen und die Händler und Jäger verlieren das Interesse daran. Aber selbst die am Strand gefundene Koralle fällt unter den Artenschutz. Welche Souvenirs erlaubt sind und wie du dich beim Souvenirkauf richtig verhältst, erklärt dir „Der kleine TUI Artenschützer“. 



Fasern statt Felle



Steinschmuck statt Steinkorallen



Töpferware statt Elfenbein

Einsiedlerkreb

Lebensraum Meer

Das Meer ist ein gigantischer Lebensraum. Meere bedecken drei Viertel der Erdoberfläche und sie produzieren den größten Teil des Sauerstoffs, den wir zum Atmen brauchen. Wenn Wasser über dem Meer verdunstet, entstehen Wolken, die uns den Regen bringen.

Weit über die Hälfte des Meeres ist noch gar nicht erforscht und niemand weiß, was es dort noch zu entdecken gibt. Die beiden größten Meere sind der Atlantik und der Pazifik. Am Mittelmeer sind die Strände häufig steinig. An den Felsen leben oft ganze Kolonien von Meerestieren: Seeanemonen, Fische, Seesterne, Muscheln und Krebse. Schnorcheln ist da besonders spannend. Manchmal kannst du hier auch die ulkigen Seegurken entdecken. Wie Staubsauger filtern sie den Grund nach Nahrung und reinigen ihn dadurch. Besondere Meerespflanzen sind Seegräser. Seegraswiesen kommen in allen Weltmeeren mit Ausnahme des Südpolarmeeres vor. Wenn du an deinem Urlaubsort

ROBYs Mitmach-Tipp

Spurensuche am Strand

Schau dich an deinem Strand mal genau um. Siehst du Seegras? Findest du die spaghettiartigen Häufchen von Wattwürmern? Wurde etwas Spannendes angeschwemmt, z. B. ein Haifischzahn oder eine Sepiaschale vom Tintenfisch? Du kannst auch selbst schöne Spuren hinterlassen: mit einem Bild aus Muscheln, angeschwemmten Ästen...

Seegras entdeckst, kannst du sicher sein: Hier ist das Wasser ganz sauber und das Meer gesund! Manchmal kitzeln seine langen, schmalen Blätter beim Schwimmen an den Beinen. Nach einem Sturm liegen Büschel davon am Strand. Seegras bildet einen abwechslungsreichen Lebensraum, darum leben hier viele Fische.



Anemonenfisch



Arbeiten, wo andere Urlaub

Korallenwächter



wo andere machen

Dr. Reinhard Kikinger ist Meeresbiologe und hat einen ganz besonderen Arbeitsplatz: Er leitet auf der Malediveninsel Kuramathi eine Bio-Station. Für Kinatschu erklärt er, was er dort macht.

Lieber Reinhard, warum gibt es die Bio-Station auf Kuramathi?

In der Bio-Station können die Urlauber alles über das 2 km lange Korallenriff vor unserer Insel und seine Tiere lernen.

Was sind eigentlich Korallen?

Die schönen, pflanzenähnlichen Korallen sind in Wirklichkeit kleine Meerestiere mit einem Skelett aus Kalk. Viele Tausend von ihnen bilden einen Korallenstock, tausende Korallenstöcke große Korallenberge, die sogenannten Korallenriffe, die ganz langsam, aber beständig wachsen. So können sie schließlich ganze Inseln wie die Malediven bilden.

1998 kam es um die Insel zu einer Korallenbleiche.

Was bedeutet das?

Bei einer Korallenbleiche verlieren die Korallen ihre Farbe, ganze Riffe können durch sie absterben. (Mehr dazu im Schlaufuchs-Kasten!)

Und wie geht es dem Riff jetzt?

Viel besser, weil wieder neue Korallen heranwachsen. Mit unserer Arbeit in der Bio-Station wollen wir helfen, alles zu vermeiden, was ihnen schadet, z. B. durch den Bau von Kläranlagen das Einleiten von Schmutzwasser verhindern und dafür sorgen, dass Fischernetze nicht die Korallen

beschädigen und Taucher sie nicht absammeln.

Vielen Dank, dass du Zeit für unsere Fragen hattest.

Sehr gerne geschehen!



Für Schlaufüchse

Korallen sind empfindlich. Wird das Meerwasser durch den Klimawandel zu warm, produzieren Algen, die in den Korallen leben, Gift und die Korallen stoßen die Algen ab. Da die beiden in einer Symbiose leben (sie nützen sich gegenseitig), überleben die Korallen ohne sie kaum. Es kommt zur Korallenbleiche: Das weiße Skelett der Koralle scheint durch und lässt sie bleich aussehen.



Foto: World of TUI Picturepool

... ich freue mich, weil die Urlauber mein Land besuchen und die Schönheit unserer Inseln, Berge und Täler kennenlernen



Foto: World of TUI Picturepool

... wir freuen uns, weil wir jeden Tag zur Schule gehen können



Foto: Benny Rebel

... wir freuen uns, weil unser Dorf jetzt eine feste Straße hat, die uns mit dem nächsten Markt verbindet


Umweltschutz im Urlaub



Foto: Anja Addis

Eincremen statt Sonnenbrand

Viele verreisen in den Ferien ins Ausland. Manche fliegen sogar ganz weit weg, in ein fernes exotisches Land wie Thailand, Ägypten oder Kenia. Du kannst einiges dafür tun, dass dein Urlaub möglichst umweltschonend ist.


 Viele Menschen auf der ganzen Welt leben davon, dass andere bei ihnen Urlaub machen, auch an deinem Urlaubsort. Das sind z. B. die Angestellten in deinem Hotel, die Geschäftsleute im Dorf oder in der Stadt, die Bäcker und Gemüsehändler, die Fleischer und Fischer, die Gästeführer und Taxifahrer, die Souvenirverkäufer am Strand und viele, viele andere. Der Tourismus schafft also Arbeitsplätze und bringt mehr Geld in die Länder. Dies ist besonders in armen Ländern wichtig. Wasserleitungen, Straßen und Krankenhäuser werden gebaut und die Eltern verdienen häufig genug, um ihre Kinder in die Schule zu schicken. Das ist in vielen Ländern nicht so selbstverständlich wie bei uns. Oft müssen die Kinder dort mitarbeiten, damit die Familie überleben kann.

Doch die vielen Besucher sind an manchen Urlaubsorten auch eine Belastung für die Umwelt. Sie verbrauchen viel Wasser und Energie, hinterlassen Müll und Abwasser oder zerstören unbewusst wichtige Lebensräume




Baadingoo-Monster-Tipp

Nachtwanderung zum Monster-Steg

 Tagsüber ist es recht schwierig, Tiere im Wasser zu entdecken, weil das Wasser die Sonne reflektiert. Leichter geht es in der Nacht. Wenn du nun mit der Taschenlampe ins Wasser leuchtest, wirst du staunen: Überall blinkt und leuchtet es. Die Augen der Meerestiere und die Schuppen der Fische reflektieren den Lichtstrahl deiner Lampe.



für seltene Tiere oder Pflanzen. Das ist in vielen Ländern ein echtes Problem, besonders natürlich da, wo Wasser und Strom knapp sind, und die Müllabfuhr oder der Naturschutz (noch) nicht so geregelt sind wie bei uns. Darum ist es auch im Urlaub ganz wichtig, dass du selbst darauf achtest, die Natur und Umwelt zu schonen. Das ist ziemlich einfach, weil schon Kleinigkeiten helfen, z. B. Wasser sparen. In vielen Urlaubs-

ländern gibt es nicht so viel Trinkwasser wie bei uns. Oft reicht das Wasser nicht einmal für die Menschen vor Ort. Kostbares Trinkwasser wird z. B. beim Duschen und bei der Toilettenspülung verbraucht. Je kürzer du also duschst, desto weniger Wasser verbrauchst du. Auch Strom sparen ist einfach: Mach das Licht aus, wenn es nicht gebraucht wird. Und wenn du Müll vermeiden willst: Nimm beim Frühstück die Marmelade aus dem Topf statt aus der kleinen Portionspackung. Ein großes Umweltproblem sind auch Einkaufstüten aus Plastik. Besonders in Ländern, in denen es kein funktionierendes Müllsystem gibt, landen diese Tüten in der Landschaft. Und dort bleiben sie lange, weil sie ja nicht von alleine verrotten. Nimm also zum nächsten Einkauf einfach die Tüte vom letzten Mal mit und benutze sie wieder. Beim Ausflug in die Natur deines Urlaubslandes gibt es viel zu entdecken: Fotos und spannende Erlebnisse sind gute Urlaubssouvenirs – Tiere und Pflanzen bleiben besser da, wo sie sind! 

Naturdetektive

Reporter unterwegs

Werde zum Naturdetektive-Reporter: Frag den Hotelmanager oder jemand vom Hotelpersonal, was dein Hotel für den Umweltschutz tut.

- Wird der Müll getrennt?
- Gibt es Wassersparmaßnahmen?
- Wie wird Energie gespart?
- Wird Solarenergie eingesetzt?
- Gibt es Alternativen zu Trinkwasser in Plastikflaschen?

> Weitere Reporteraufträge und Reporterseiten von anderen Kindern findest du unter:

www.naturdetektive.de

Riffbewohner



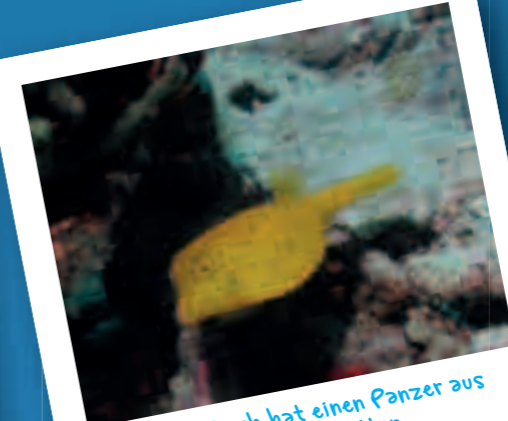
Der Clarks Anemonenfisch ist ein Verwandter des Clownfischs.



Der Langflossen-Fledermausfisch kann bis zu 70 cm groß werden.



Die Spinnenschnecke zieht sich in ihre Schneckenschale zurück.



Der Kofferfisch hat einen Panzer aus sechseckigen Knochenplatten.



Riesenmuränen sind friedlich, wenn man sie in Ruhe lässt.





Foto: Valamar, Fotolia



Foto: Valamar, Fotolia

Tag und Nacht im Einsatz für Meeresschildkröten

Auf unserer Pinnwand (Seite 4) hast du schon etwas über Meeresschildkröten erfahren. In Griechenland setzt sich der Verein Archelon für Meeresschildkröten ein. Niki Diogou von Archelon hat Kinatschu einige Fragen beantwortet.



Niki Diogou

Foto: Archelon

Schnell ins Wasser!



Foto: Benjaminet, Fotolia



Liebe Niki, was ist für dich das Besondere an Meeresschildkröten?

Schildkröten waren lange vor uns auf dieser Welt, schon zu Zeiten der Dinosaurier. Heute sind sie leider vom Aussterben bedroht.

Was tut Archelon für die Schildkröten?

Wir arbeiten an den wichtigsten Eiablagestränden in ganz Griechenland: auf der Halbinsel Peloponnes, auf Kreta und auf Zakynthos.

- Wir verhindern, dass Nester geplündert werden (z. B. von Hunden oder Füchsen).
- Wir schützen sie vor der Störung durch Menschen.
- Wir schirmen sie nachts von künstlichem

Guten Tag!



Foto: Rinie van Meurs, Foto Natura

Licht ab, damit die kleinen Schildkröten den Weg zum Meer finden. In Athen gibt es außerdem ein Krankenhaus für Schildkröten.

Was bedeuten die Käfige am Strand?

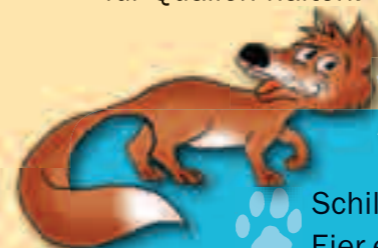
Sie sind ein Schutz für die Nester, damit die Leute am Strand sie erkennen und Abstand halten.

Wie finden die Schildkrötenbabys zum Meer?

Wenn sie nachts geschlüpft sind, rennen sie so schnell sie können zum Meer. Die Richtung erkennen sie durch die Spiegelung von Mond und Sternen auf dem Wasser.

Wer oder was kann ihnen gefährlich werden?

Seevögel wie Möwen, aber auch größere Fische. Die größte Gefahr sind aber wir Menschen. Unser Licht führt sie nachts in die falsche Richtung. Sie sind dann oft zu erschöpft, um das Meer zu erreichen. Außerdem fressen viele aus Versehen Müll, vor allem schwimmende Plastiktüten, die sie für Quallen halten.



Für Schlaufüchse

Schildkröten bauen für ihre Eier ein Nest. Das kann eine Grube im Sand sein (die hat oft die Form einer Birne) oder ein Haufen aus Blättern, Gras und Sand. Krokodile machen das übrigens genauso. Die Eier werden dann mit Hilfe von Wärme ausgebrütet. Bei den

Wie können Kinder und ihre Familien im Urlaub den Schildkröten helfen?

Bleibt während der Eiablage nachts weg vom Strand. Macht kein Feuer am Strand und lasst die Taschenlampen aus. Man kann aber auch aktiv mithelfen, zum Beispiel mit einer Spende, einer Schildkröten-Patenschaft oder als freiwilliger Helfer (www.archelon.gr). Wenn ihr in Griechenland eine verletzte Schildkröte findet, ruft uns an: 0030 210 89 44 444.

Dankeschön, dass du uns so viel über Schildkröten verraten hast!

Hab ich gern gemacht. 🐾



ROBYs Natur-Tipp

Schildkröten helfen

Lass Souvenirs aus Schildkrötenpanzern und lebende Tiere links liegen. Iss nicht aus oder von Schildkröten. Halte das Wasser sauber. Halte am Strand genügend Abstand zu den Schutzkäfigen über den Nestern. Wenn du nachts zum Strand gehst: Sei leise und lass alles Licht aus, damit die Schildkröten nicht gestört und abgelenkt werden.

Sandnestern kommt die Wärme von der Sonne. Weil der Sand die Wärme speichert, hält er auch in der kühleren Nacht noch eine Weile warm. Bei den Nestern aus Blättern entsteht Wärme, wenn die Pflanzen (wie in einem Komposthaufen) langsam verrotten. 🐾

Geschafft!



Foto: Tanja Van De Ven, Archelon

Haie- vom Aussterben bedroht

Foto: Gerhard Wegner/Sharkproject

Haie

-die Gesundheitspolizei der Meere

Sie schwimmen mit einer unglaublichen Eleganz und Schnelligkeit. Ihr Geruchssinn ist phänomenal, und sie können extrem gut sehen.

Haie sind Raubfische. Sie ernähren sich meist von Fischen. Für das natürliche Gleichgewicht der Meere sind sie sehr wichtig. Sie fressen nämlich die schwachen, kranken, verwundeten und toten Tiere.

Daher sind sie so eine Art Gesundheitspolizei der Meere.

Den Menschen greifen Haie nur an, wenn sie Angst haben oder gestört werden. In trübem Wasser verwechseln sie Schwimmer oder Surfer manchmal mit ihrer Beute. Für den Menschen gefährlich sind nur wenige Arten, z. B. der Tigerhai, der Hammerhai, der Bullenhai, der Blauhai und der Weiße Hai.

Es gibt über 500 verschiedene Haiarten. Viele sind heute massiv vom Aussterben bedroht. Sie werden gnadenlos gejagt: wegen ihrer Flossen, ihres Fleisches, ihrer Haut oder

als Jagdtrophäe. Haifleisch und Haifischflossensuppe gelten in vielen asiatischen Ländern als Delikatesse. Haiflossen bringen dort viel Geld.

Viele Haie landen als ungewollter „Beifang“ an den Fangleinen der Thunfischfangschiffe. An diesen Leinen hängen bis zu 40 000 Köder. Oft schnappen auch Haibabys danach und verenden dann qualvoll am Haken. Das ist besonders schlimm, weil Haie nur wenige Babys bekommen und es bis zu 30 Jahre dauern kann, bis junge Haie selbst Nachwuchs bekommen. 🐾



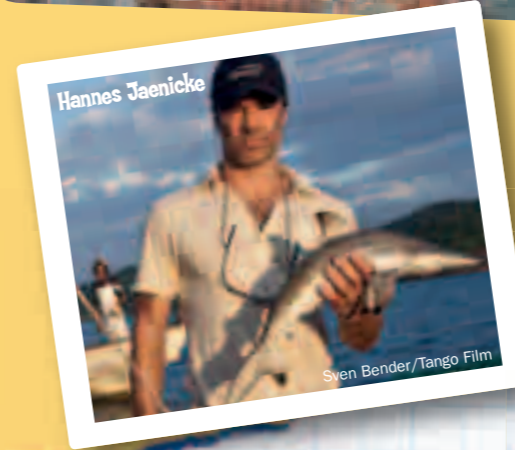
Für Schlaufüchse

Die Organisation Sharkproject setzt sich gegen den Handel mit Haiprodukten und das brutale „Finning“ ein: Dabei werden Haien bei lebendigem Leib die Flossen abgeschnitten, um Suppe daraus zu machen. Mehr dazu im Internet unter: www.sharkproject.org 🐾

Engelshai



Foto: Paul Munzinger, UW-media



Hannes Jaenicke

Sven Bender/Tango Film

Interview mit Hannes Jaenicke

Lieber Hannes, du bist ein bekannter Schauspieler und engagierst dich auch als Tierschützer. Letztes Jahr war im ZDF deine Dokumentation "Hannes Jaenicke: Im Einsatz für Haie" zu sehen. Dafür bist du vor Hawaii ohne Schutzkorb mit Haien geschwommen.

Wie war das, zu den Haien ins Wasser zu steigen?

In etwa so gefährlich, als würde man in einen Forellenteich steigen. Es ist ja nur unsere Angst und natürlich der Film "Der Weiße Hai", weshalb wir glauben, der Hai wolle uns fressen.

Hattest du Angst?

Nein. Wer sich mit Haien beschäftigt und gewisse Regeln einhält, dem passiert nichts. Nur wenn man Fehler macht, z. B. dort herumpaddelt oder -schwimmt, wo das Wasser trüb ist.

Wie muss man sich verhalten, wenn man einem Hai begegnet?

Die Ruhe bewahren. Keine schnellen, hektischen Bewegungen machen. Nicht

Natur-Tipp

Fisch essen ist lecker und gesund.

Auf „Schillerlocken“ solltest du aber besser verzichten, wenn du etwas für die Haie tun willst. Schillerlocken werden nämlich aus den Bauchlappen des Dornhais gemacht. Auch hinter Namen wie „Kalbsfisch“, „Königsaal“, „Speckfisch“ oder „See-Stör“ versteckt sich Haifleisch.

Schillerlocke & Co



Foto: Greenpeace

versuchen, wegzuschwimmen.

Was findest du an Haien besonders faszinierend?

Dass sie sich seit 225 Millionen Jahren nicht mehr verändert haben. Der Hai wäre das perfekte Tier, wenn er jetzt nicht im Rekordtempo ausgerottet werden würde.

Was war der spannendste Moment bei den Dreharbeiten?

Mit ihnen zu tauchen. Kaum ein Tier im Wasser bewegt sich mit einer derartigen Grazie und Ruhe wie Haie.

Warum sind Haie so wichtig für die Meere?

Weil sie sämtliche Fischbestände gesund halten und das ökologische Gleichgewicht in den Weltmeeren aufrechterhalten: Sie essen fast ausschließlich kranke, schwache oder tote Tiere.

Kann man als Kind etwas für den Schutz der Haie tun?

Natürlich. Man sollte weder Haifischfleisch noch Thunfisch, Schwertfisch, Marlin oder andere größere Raubfische essen, weil Haie hier oft Beifang sind. 🐾



Delfine fühlen sich in freier Wildbahn am wohlsten

Foto: Csaba Fikker, Fotolia

Foto: P. Toft

Zum Luftholen müssen Delfine an die Wasseroberfläche

Delfine – Die Nomaden der Meere

Delfine kennst du schon von der Pinnwand (auf den Seiten 4 und 5). Hier wollen wir noch etwas mehr über sie erzählen.

Delfine faszinieren die Menschen seit langem. Es gibt viele Delfingeschichten und -legenden. Doch heute geht es den Delfinen nicht gut. Viele Menschen jagen sie, weil die Delfine ihnen angeblich Fisch wegfressen. In manchen Ländern werden Delfine sogar selbst gegessen.

Viele Delfine verfangen sich in den Fischernetzen.

Wenn sie sich nicht rechtzeitig befreien und Luft holen können, ertrinken sie. Auch Lärm unter Wasser macht ihnen zu schaffen,

denn dort ist es nicht so leise wie man denkt. Delfine orientieren sich mit ihrem Gehör. Wenn es zu laut ist, z. B. wegen Schiffsmotoren, können sie sich nicht mehr so gut verständigen und orientieren. Ein weiteres Problem sind Gifte im Meer. Sie gelangen über die Nahrung in die Körper der Delfine und machen sie krank.

Inzwischen gibt es weltweit Meeresschutzgebiete. Hier darf nur wenig oder gar nicht gefischt werden. Für Schiffe sind die Gebiete oft gesperrt. Das hilft auch den Delfinen. Weil sie zu den wandernden Tierarten gehören, müssen die Schutzgebiete groß genug sein und über Ländergrenzen hinausgehen. Darum müssen die Länder, die für diese Schutzgebiete zuständig sind, zusammenarbeiten.

Delfine und Wale in freier Natur zu erleben, ist ein besonderes Erlebnis. Besonders gut geht das auf den Kanarischen Inseln vor der Westküste Afrikas. 26 der über 80 bekannten Arten wurden hier schon gesichtet. An Nord- und Ostsee siehst du mit ein bisschen Glück Schweinswale. Wenn man mit einem Boot aufs Meer fährt, um Wale zu beobachten, nennt man das Whale Watching. Dabei sollen die Tiere aber nicht gestört werden. Darum hat TUI zusammen mit Naturschutzorganisationen Regeln für sanftes Whale Watching aufgestellt: Die Boote müssen Abstand halten, langsam fahren und sie dürfen nur eine halbe Stunde in der Beobachtungszone bleiben. Die Gäste auf dem Boot müssen leise sein und dürfen die Tiere wirklich nur angucken. 🐾

Spannendes über Delfine:

Mit dem Blasloch auf dem Kopf atmen die Delfine.

Manche Delfine haben verschiedene Pfiffe für ihre Gruppenmitglieder, die wie Namen sind. Das ist etwas ganz Besonderes im Tierreich.

Der größte Delfin ist der Orca (Großer Schwertwal).

Die Haut von Delfinen ist ganz glatt. So können sie superschnell schwimmen.

Ähnlich wie Fledermäuse (siehe S. 4-5) nutzen Delfine die Echoortung, um sich zu orientieren und auch in trübem Wasser und in der Dunkelheit Nahrung zu finden.

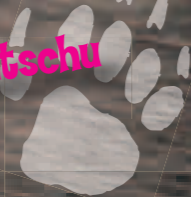


Delfine erleben

Delfinen nahe zu sein, ist für viele Leute ein Traum, den Whale Watching Touren verwirklichen wollen. Nur in freier Wildbahn erlebt man Delfine, wie sie wirklich sind. In Gefangenschaft sind diese Wildtiere extrem eingengt und weit entfernt von ihrer Heimat und ihren Familien. Für Delfine ist es darum besser, wenn man sie in freier Natur und aus respektvollem Abstand beobachtet. Sonst können sie Angst bekommen oder wütend werden und sogar angreifen. 🐾

Delfinjunge bleiben nah bei der Mutter

Foto: Tilen Genov / Morigenos



Diesem Chamäleon entgeht nichts – es kann nämlich seine Augen unabhängig voneinander in alle Richtungen bewegen.



Wenn sie nicht gerade in der Sonne fäulzen, sind Löwenkinder neugierig und verspielt.



Auf Foto-Safari in Afrika

Der Tierfotograf Benny Rebel



Lieber Benny, du bist einer der besten Tierfotografen der Welt. Kaum einer traut sich so nah an wilde Tiere heran wie du. Elefanten, Nashörnern, Leoparden und Löwen hast du schon direkt in die Augen geschaut. Das klingt unglaublich spannend und abenteuerlich, aber auch ein bisschen gefährlich. Erzähl uns etwas von deiner Arbeit als Naturschützer und Tierfotograf.

Wie schaffst du es, so nah an die Tiere heranzukommen?

Ich studiere ihr Verhalten. Die meisten Tiere verständigen sich durch bestimmte Signale: ihren Gesichtsausdruck, bestimmte

Bewegungen oder Geräusche. So weiß ich, ob sie aufgeregt oder entspannt sind, Angst haben oder sich freuen, neugierig sind oder einen Angriff planen.

Bist du immer allein unterwegs?

Manchmal begleiten mich auch Ranger oder Fährtenleser, die den Spuren der Tiere folgen.

Was ist für dich das Schönste an deinem Beruf? Wenn ich morgens in der Savanne aus meinem Zelt schaue und sehe, wie die riesige afrikanische Sonne aufgeht und in der Ferne friedlich die Zebras und Gnus grasen.

Was war dein spannendstes Erlebnis?

Ich wurde von Löwen und Leoparden attackiert, wäre fast von Elefanten zertrampelt



Benny Rebel

worden und Nashörner haben mich angegriffen. Ihr könnt alles in meinem Buch „Mein Abenteuer Wildnis“ nachlesen. **Warum bist du Tierfotograf geworden?** Ich habe mich schon als Kind immer sehr für Tiere interessiert. Mit meinen Fotos zeige ich den Menschen, wie wunderschön und bewundernswert die Tiere sind, damit sich immer mehr für ihren Schutz stark machen.

Für welche Tiere setzt du dich besonders ein?

Ich setze mich hauptsächlich für den Erhalt der Lebensräume ein! Wenn man z. B. den Lebensraum des Tigers schützt, dann bekommen auch andere Tiere, die im selben Gebiet leben wie der Tiger, eine Chance zu überleben. Wenn der Lebensraum des Eisbären zerstört wird, dann verschwinden mit ihm zahlreiche andere Tiere, die vielleicht nicht so bekannt sind wie er.

Welches Fotoabenteuer planst du als nächstes?

Im Juli und August fliege ich zum fünfzehnten Mal nach Südafrika. Dort habe ich eine „Verabredung“ mit einem Krokodil, das ich seit zehn Jahren kenne. Es lebt in einem ganz bestimmten Wasserloch.

Gib uns zum Schluss noch einen Tipp: Wie schleicht man sich am besten an eine Eidechse heran, um sie zu fotografieren?

Eidechse ist nicht gleich Eidechse! Es gibt welche, die sind sehr scheu – da hilft nur lange ausharren und vorsichtig, am Boden liegend, näher zu kriechen. Andere sind gar nicht scheu und lassen jeden nah an sich heran.

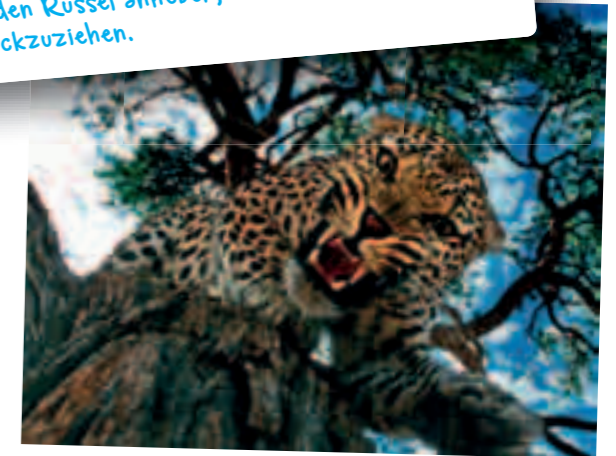
Vielen Dank für das spannende Interview, Benny! 🐾



Fotos: Benny Rebel



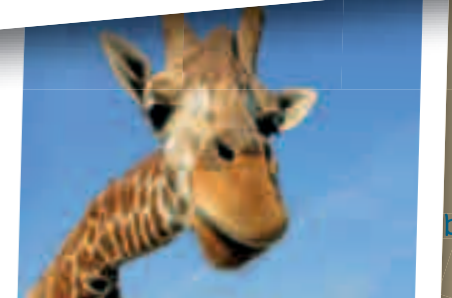
Wenn Elefanten drohend die Ohren aufstellen und den Rüssel anheben, wird es Zeit, sich zurückzuziehen.



Eine brenzlige Situation für Benny – plötzlich wurde der Leopard sauer und ging auf seine Kamera los.



Ganz nah lässt die Löwin den Fotografen Benny Rebel herankommen.





Lebensraum Alpen



Foto: Sascha Ziehe




 Wer in den Bergen überleben will, muss zäh sein. Lange Winter, kurze Sommer, schroffe Felswände und karger Boden bestimmen das Leben im Gebirge. Am Südhang der Berge brennt die Sonne, während am Nordhang auch im Hochsommer noch Schneereste liegen. Ein Wettersturz kann mitten im Sommer Schnee und Hagel bringen. Und auf den Gipfeln hoher Berge schmilzt der Schnee erst



Foto: Sascha Ziehe

Alpenmurmeltiere

 Murmeltiere sind echte Langschläfer: In kalten Wintern können sie mehr als ein halbes Jahr verschlafen. Alle paar Wochen stehen sie mal auf, um zusammen aufs Klo zu gehen – danach wird weiter geschlummert. Wie sie das schaffen? Im kurzen Bergsommer fressen sich Murmeltiere viel Speck an, den sie dann im Winterschlaf langsam verbrauchen. Wer im Sommer Murmeltiere beobachten will, muss früh morgens unterwegs sein: Murmeltiere kommen schon bei 20 Grad Außentemperatur ins Schwitzen – da bleiben sie tagsüber lieber im Bau. Alpenmurmeltiere sind übrigens sehr gesellige Kerlchen. Wenn sie sich begrüßen, reiben sie ihre Nasen aneinander; bei Gefahr warnen sie sich gegenseitig durch kurze, schrille Pfiffe. 




gar nicht. Doch es gibt Tiere, denen diese Lebensbedingungen nichts ausmachen. Manche können gut klettern und bekommen im Winter ein dickes Fell. Andere fressen im Sommer bis sie fast platzen und halten dann monatelang Winterschlaf. Und auch die Pflanzen haben ihre Tricks: Sie wachsen sehr langsam und krallen sich mit ihren Wurzeln fest an kleinste Felsvorsprünge. Einige typische Alpentiere und -pflanzen wollen wir dir noch etwas genauer vorstellen. Noch ein Tipp: Nimm, falls möglich, ein Fernglas mit in die Ferien. Damit kannst du nicht nur die scheuen Tiere besser beobachten, sondern auch Pflanzen abseits des Weges nah heranholen. 



Foto: Sascha Ziehe

Alpendohle

 Wenn du in den Bergen zwischendurch Rast machst, bekommst du manchmal Besuch von schwarzen Vögeln mit gelben Schnäbeln. Sie zeigen keine Scheu und sind scharf auf dein Butterbrot. Alpendohlen leben ab 1500 Metern Höhe und ergreifen gern die Gelegenheit, wenn sie sich ihr Futter mal nicht selbst fangen müssen. An ihren roten Beinen kannst du sie gut erkennen. 



Hangkühe sind mit ihren zwei kurzen Beinen besonders gut an das Gras auf steilen Bergalmen angepasst. Allerdings darf man sie niemals umdrehen ... ;-)



Foto: Sixta Görtz



Foto: Sascha Ziehe

Enzian und Edelweiß





 Die bekanntesten Blumen der Alpen sind besonders geschützt und dürfen nicht gepflückt werden. Enzian gibt es in blau, violett und gelb. Das Edelweiß verdankt seinen Namen dem Schimmer seiner Blätter. Diese haben einen dichten Pelz aus weißen Härchen. Winzige Luftblasen dazwischen reflektieren das Licht. So entsteht die leuchtend weiße Farbe. 



Foto: Sascha Ziehe



Alpensteinbock

 Steinböcke können ausgezeichnet klettern. Das hilft ihnen bei der Futtersuche. In den steilen Südflanken der Berge liegt meist nicht viel Schnee. Hier finden die Steinböcke selbst im tiefsten Winter noch trockenes Gras und Flechten. Vor der eisigen Kälte schützt sie ein extra dickes Winterfell. Bei Sturmsuchen sie sich ein windstilles Plätzchen. 

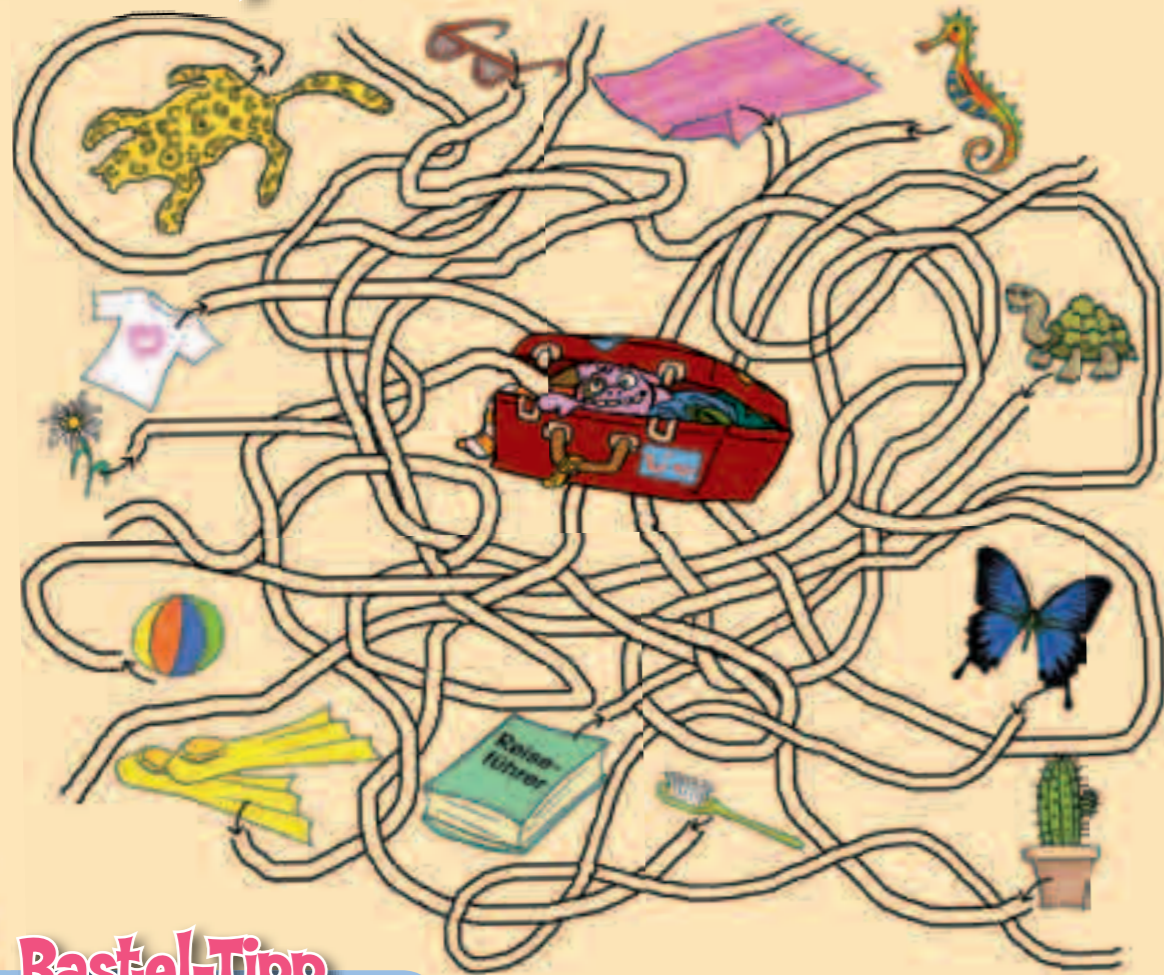
Resis Natur-Tipp



Auf den Wegen bleiben
Keine Pflanzen
abpflücken



 Die Pflanzen im Gebirge leben unter harten Bedingungen und erholen sich nicht so schnell, wenn sie zertreten werden. Deshalb ist es in den Bergen besonders wichtig, dass du bei Wanderungen auf dem Weg bleibst, damit du die Pflanzen nicht zertrittst. Viele Alpenpflanzen stehen zudem unter Naturschutz. Pflücke daher niemals Pflanzen ab. 

Koffersuchspiel



Bastel-Tipp

Baue eine Riesen-Wasserlupe!

 Du brauchst: eine leere Blechdose, Dosenöffner, Frischhaltefolie, einen dicken Gummiring. So geht's: Mit dem Dosenöffner entfernst du Deckel und Boden der Dose. Scharfe Kanten kannst du mit dem Hammer glatt klopfen. Jetzt musst du die Folie über eine der beiden Öffnungen ziehen und mit dem Gummiring befestigen. Die Folie muss ganz fest sitzen, damit kein Wasser eindringen kann. Nun tauche die Dose ins seichte Wasser. Die Folie am unteren Ende wölbt sich nach innen und du kannst alles glasklar sehen. Durch die Wölbung entsteht sogar eine leichte Vergrößerung, eine richtige Wasserlupe! 



Original und Fälschung: Finde die 8 Fehler



Quiz

- [1]** Warum sind weggeworfene Plastiktüten für Schildkröten so gefährlich?
 - E) Viele Schildkrötenbabys fressen aus Versehen Plastiktüten, die aussehen wie Quallen.
 - M) Sie halten die Plastiktüten für Raubfische und trauen sich nicht ins Wasser.
 - A) Plastiktüten reflektieren unter Wasser das Licht und blenden die Schildkröten. Dadurch wird deren Orientierung gestört.
- [2]** Wie atmen Delfine?
 - K) durch Kiemen
 - P) durch die Nase
 - N) durch ein Blasloch auf dem Kopf
- [3]** Wie lange gibt es schon Haie auf der Welt?
 - R) seit es Vögel gibt
 - L) seit es Menschen gibt
 - O) seit es Dinosaurier gibt
- [4]** Welche Tricks haben Pflanzen, um in den Bergen leben zu können?
 - U) Sie wachsen sehr schnell und hoch, weil die Sommer in den Bergen kürzer sind und sie so weniger Zeit zum Blühen haben.
 - S) Sie wachsen sehr langsam und krallen sich mit ihren Wurzeln an kleinste Felsvorsprünge.
 - D) Sie haben auf ihren Blüten eine pelzige Schicht, die sie vor der Kälte in den Bergen schützt.
- [5]** Korallen sind...
 - N) kleine Meerestiere mit einem Skelett aus Kalk
 - H) Pflanzen
 - I) Steine



Noch mehr Lust zum Rätseln? Noch viel mehr Quizfragen findest du unter www.naturdetektive.de

Lösungen:
Koffersuchspiel - 2. Sachen, die nicht in den Koffer gehören:
1. Fell, 2. Seepferdchen, 3. Schildkröte,
4. Schmetterling, 5. Kaktus, 6. Edelweiß,
7. Sandale, 8. Bartstachel, 9. Kamm, 10. Barthaar
Original und Fälschung - 8 Sachen, die nicht ins Riff gehören:
1. Apfel, 2. Schirm, 3. Cremeflasche, 4. Plastiktüte,
5. Sandale, 6. Pfister, 7. Kamm, 8. Barthaar
Quiz: Sonne



